

**Deutsche Gesellschaft für Psychologie (DGPs)
verleiht den Preis für Wissenschaftspublizistik an
Frau Jana Hauschild**

im Rahmen der Online Preisverleihung 2020 am 16. September 2020

Laudatio für Jana Hauschild

Jana Hauschild, geb. 1987 in Berlin, Dipl. Psych., studierte von 2006 bis 2012 Psychologie an der Universität Bremen sowie der Humboldt-Universität Berlin. Ihr Schwerpunkt im Studium lag auf der Klinischen Psychologie und der Psychotherapie.

Bereits seit dem Abitur und auch während des Studiums arbeitete Frau Hauschild journalistisch z.B. bei der Berliner Zeitung, dem Tagesspiegel oder der Stiftung Warentest. Schwerpunkte ihrer Arbeit bei der Stiftung Warentest sind psychische Gesundheit, Patientenrechte und Psychotherapie.

Nach dem Studium begann Frau Hauschild eine journalistische Ausbildung. Sie erhielt hierzu ein Stipendium für journalistische Nachwuchsförderung der Konrad-Adenauer-Stiftung (2007-2012). Darüber hinaus absolvierte sie Praktika bei z.B. GEOkompakt, Spiegel Online oder der Presseagentur ddp, um nur einige zu nennen.

Seit 2012 arbeitet Frau Hauschild als Freiberufliche Journalistin u.a. für Psychologie Heute, Stiftung Warentest, Spiegel Online, Gehirn+Geist, Süddeutsche Zeitung, Berliner Zeitung, Tagesspiegel, ZEIT Wissen, ZEIT Online, GEOkompakt, GEOWissen.

Ihre Veröffentlichungen bei z.B. Spiegel online in den Ressorts Gesundheit und Wissenschaft zeichnen sich dadurch aus, dass auf der Basis aktueller Forschung zu neuen Entwicklungen in der Psychologie und Psychotherapie informiert wird (z.B. Smartphones als Therapietool; Analyse des DSM-5 kurz nach dessen Erscheinen). Bei der Berichterstattung über weniger bekannte Störungsbilder geht es darum, die typischen Anzeichen und Ursachen zu beschreiben und auch Stigmatisierungen psychisch Kranker zu bekämpfen.

Ein weiterer Schwerpunkt der journalistischen Tätigkeit von Frau Hauschild ist die Zeitschrift Psychologie Heute. Hier behandelt sie u. A. stark tabuisierte Themen wie beispielsweise das Leid von Suizidhinterbliebenen, Suizidüberlebenden oder auch der Angehörigen von Suchtkranken. Aber sie nimmt sich auch weiterer häufig vernachlässigter Themen an wie z.B. Missbrauch von Männern, Selbstverletzungen bei Jungen und Männern oder Kinder von Strafgefangenen.

2019 veröffentlichte Frau Hauschild ein Buch „Übersehene Geschwister – Das Leben als Bruder oder Schwester psychisch Erkrankter“. Es entstand auf Basis von Gesprächen mit Geschwistern psychisch Erkrankter in ganz Deutschland, der Lektüre von US-amerikanischen Autobiografien, Experten-Interviews und einschlägigen Studien.

Frau Hauschild sieht ihre Arbeit nach eigenem Bekunden mitunter als eine Art Psychoedukation, um über die vielfältigen Kanäle der heutigen Medien Menschen zu erreichen, die Antworten auf ihre Fragen suchen, die sich nicht gesehen fühlen oder die anderen mit mehr Know-How beistehen wollen.

Bei all ihren Arbeiten geht es Frau Hauschild um das sensible und mitfühlende Informieren, um die Vermittlung einschlägiger Forschung und auch um daraus abgeleitete Empfehlungen für den Umgang mit den jeweils behandelten Problemen. Frau Hauschild scheut sich nicht, auch widersprechende Studien und Theorien zu präsentieren sowie – soweit erforderlich – ihre Leser über die Methodik einschlägiger Studien aufzuklären. Damit verbindet sie gesellschaftspolitisch engagierten Journalismus mit wissenschaftlicher Genauigkeit. Letztere stärkt sie auch durch Befragung wissenschaftlich ausgewiesener Experten. Dass Frau Hauschild sowohl psychologische Forschung versteht, als auch ihr journalistisches Handwerk gelernt hat, kann man bei allen ihren Arbeiten sehen.